

Alterszahnpflege braucht mehr Aufmerksamkeit

Erhalt von Gesundheit und Lebensqualität von Menschen im höheren und hohen Alter ist ein zentrales Anliegen von Swiss Dental Hygienists. Der Berufsverband der Dentalhygienikerinnen und Dentalhygieniker bietet Weiterbildungskurse speziell für Pflegefachpersonen in Alters- und Pflegeheimen an.

Von Corinne Zaugg-Strahm und Judith Stadelmann*

Eine gute Mundgesundheit ist für pflegebedürftige Menschen essenziell. Wegen kognitiver oder körperlicher Einschränkungen sind sie aber häufig nicht mehr in der Lage, die tägliche Mundhygiene eigenständig und im erforderlichen Umfang durchzuführen. Aus diesen Gründen können sie auch nicht mehr regelmässig eine Zahnarzt- oder Dentalhygiene-Praxis aufsuchen, obwohl gerade für sie Kontrolluntersuchungen sehr wichtig wären, denn eine gute Mundgesundheit wirkt sich positiv auf die allgemeine Gesundheit aus und trägt entscheidend zum Wohlbefinden und zur Lebensqualität bei.

Wer in der Pflege mit Betagten und Pflegebedürftigen arbeitet, kennt das anspruchsvolle Thema der Mundpflege. Die Feinmotorik lässt nach, das Sehvermögen nimmt ab oder die Kogniti-

on verschlechtert sich derart, dass die tägliche Mundpflege vergessen wird. Dies können Gründe sein, weshalb die Mund-, Zahn- und Prothesenpflege von Betreuungspersonen übernommen werden muss. Aktuell ist das Pflegepersonal in sozialmedizinischen Institutionen allerdings nicht überall optimal darauf vorbereitet. Oft sind Pflegemitarbeitende und Pflegefachpersonen mit der Situation überfordert, was an fehlendem Wissen über Mundpflege, an knappen Ressourcen oder an mangelnder Kooperationsbereitschaft der Bewohnerinnen und Bewohner liegen kann.

Swiss Dental Hygienists, der Berufs- und Fachverband der Dentalhygienikerinnen und -hygieniker der Schweiz, engagiert sich seit über 20 Jahren in der Alterszahnpflege. Die Unterstützung

der Gesundheit und der Lebensqualität von Menschen im höheren und hohen Alter ist ein zentrales Anliegen von Swiss Dental Hygienists. So wurde bereits vor rund 20 Jahren ein Schulungskonzept für Pflegefachpersonen in Alters- und Pflegeheimen entwickelt. Letztes Jahr haben 100 Kurse stattgefunden, im laufenden Jahr wurden bisher 82 Kurse gebucht.

In den Kursen werden die wesentlichen Probleme und Erkrankungen der Mundhöhle sowie deren Ursachen unter besonderer Berücksichtigung der Situation von betagten Menschen behandelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden für die Wichtigkeit der täglichen Mundhygiene und der oralen Gesundheit sensibilisiert, erhalten einen Überblick über geeignete Mundhygienemittel und lernen →

die korrekte Reinigung von abnehmbarem Zahnersatz. Nach dem Basiskurs sind sie in der Lage, bei betagten Menschen eine angepasste Mundhygiene durchzuführen und können abschätzen, wann professionelle Hilfe zugezogen werden muss.

Im Aufbaukurs wird das im Basiskurs erworbene Wissen vertieft und gezielt auf spezielle Herausforderungen der Mundpflege bei betagten Menschen eingegangen. Ebenso wird die systematische Untersuchung ausser-

den, denn Mundpflege im Alter ist ganz wichtig und gehört zum Grundbedürfnis von älteren Menschen. Im September 2022 fand der Kurs in unserer Institution statt.

Wie ist der Kurs abgelaufen?

Um uns dem Thema anzunähern, haben wir uns zu Beginn über unsere persönliche Einstellung zur Mundpflege ausgetauscht. Im anschliessenden Theorieteil wurden uns Informationen zu den zahlreichen Krankheitsbildern

nen: weiche Zahnbürsten, milde Zahnpasten und spezifisch für ältere Menschen entwickelte Produkte für die Reinigung der Zahnzwischenräume. Zudem haben wir uns gegenseitig die Zähne geputzt, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie es sich anfühlt, wenn andere in diesen Intimbereich vordringen.

Wie gross ist der zeitliche und der finanzielle Aufwand für eine solche Schulung?

Die Durchführung erfordert organisatorische Vorarbeit, weil der Betrieb nie stillsteht und die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner stets gewährleistet sein muss. Deshalb haben wir das Pflegepersonal in zwei Gruppen à 15 Personen aufgeteilt und zwei separate Schulungen angesetzt, damit wir uns gegenseitig vertreten konnten. Die Schulung dauert drei Stunden. Mit einer guten Organisation kann diese Absenz aufgefangen werden. Die Kosten betragen total 1100 Franken, was aus meiner Sicht ein sehr gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis darstellt. Alle Teilnehmenden erhalten zudem ein Zertifikat.

Was ist aus Ihrer Sicht besonders interessant am Kurs?

Er weckt das Bewusstsein dafür, wie wichtig die Mundpflege für Menschen ist, die sie nicht mehr selbst durchführen können. Selbstverständlich haben wir auch vorher Mundpflege gemacht, gehen jetzt aber kompetenter damit um. Wenn zum Beispiel eine Bewohnerin auf einmal weniger isst, sind wir nun darauf sensibilisiert, dass es nicht eine Frage des Appetits sein muss, sondern ein Problem im Mund vorliegen kann. Wir erkennen Munderkrankungen, entzündetes Zahnfleisch oder entzündete Zahnhäule, Aphthen, weisslichen Belag auf der Zunge oder von Zahnprothesen verursachte Druckstellen.

Auch der allgemeine Gesundheitszustand spielt bei der Mundpflege sicher eine Rolle?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen eine grosse Vielfalt von Aspekten

der Mundpflege kennen, auch zum Teil vernachlässigte wie die Zungenpflege. Sehr wertvoll waren die von der Kursleiterin erzählten Beispiele aus der Praxis. Zudem sind wir auf die spezifischen Bedürfnisse eingegangen, etwa in der Palliativpflege oder bei Bewohnerinnen und Bewohnern mit Magensonde. Ebenfalls sehr hilfreich ist die Materialkunde.

Welchen weiteren Nutzen bietet die Schulung?

Mit der Schulung haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch eine für sie wichtige Ansprechperson, die Kursleiterin, kennengelernt. Sie kommt nicht nur für regelmässige Termine zu uns, sondern kann auch für dringende Fälle aufgeboden werden. Daneben sind die zahlreichen praktischen Tipps zu erwähnen, zum Beispiel, dass man Zahnprothesen auch mit normaler Seife statt mit Zahnpasta reinigen kann. Damit kann das Material geschont und Zahnpasta gespart werden. Ein weiterer Nutzen besteht sicher auch darin, über bessere Grundlagen für die Ausbildung von Lernenden zu verfügen.

Gibt es weitere Tipps und Tricks, die Sie aus der Schulung mitnehmen?

Wir haben zum Beispiel erfahren, wie vorzugehen ist, wenn Bewohnerinnen und Bewohner den Mund nicht öffnen wollen. Zuerst gilt es herauszufinden, was der Grund dafür ist. Wenn Angst die Ursache ist, wird empfohlen, die widerstrebende Person durch eine zweite Betreuungsperson abzulenken, etwa durch Singen, das Abspielen von Musik oder das Verwickeln in ein Gespräch, um eine entspannte Atmosphäre herzustellen. Wir müssen immer auch die Biografie der Bewohnerinnen und Bewohner berücksichtigen. Wenn jemand das ganze Leben lang die Zähne nur einmal täglich geputzt hat, wird es schwierig, sie zum dreimal täglichen Zähneputzen zu motivieren.

Wie werden Sie die Mundpflege in Ihrer Institution weiterentwickeln?

Die bei uns durchgeführte Schulung ist der Basiskurs. Wir planen, unser Wissen mit dem Aufbaukurs in naher Zukunft zu vertiefen. Dann sind wir daran, ein neues Mundpflege-Konzept zu erarbeiten. Unter anderem evaluieren wir die Einführung des Mundhygiene-Passes – einer Checkliste, die beim Eintritt von neuen Bewohnerinnen und Bewohnern eingesetzt wird. Darin werden mundspezifische Angaben erfasst, etwa ob die Zahnprothese auch in der Nacht getragen wird oder ob regelmässige Besuche der Dentalhygienikerin erwünscht sind. Mit diesen

Instrumenten werden wir unseren Umgang mit der Mundpflege im Alter Schritt für Schritt verbessern und professionalisieren. ■

*Corinne Zaugg-Strahm und Judith Stadelmann sind diplomierte Dentalhygienikerinnen HF.

«Wenn zum Beispiel eine Bewohnerin plötzlich weniger isst, muss dies nicht eine Frage des Appetits sein, sondern es kann auch ein Problem im Mund vorliegen.»

Helene Kuettel, Bereichsleiterin Pflege und Betreuung im Zentrum Aettenbühl in Sins AG

halb und innerhalb des Mundes vermittelt. Helene Kuettel arbeitet als Bereichsleiterin Pflege und Betreuung im Zentrum Aettenbühl in Sins AG. Im September 2022 hat sie den Basiskurs besucht und erklärt, wie sie und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Schulung profitieren.

Helene Kuettel, wie kam es dazu, dass in Ihrem Pflegezentrum eine Schulung zur Mundpflege im Alter durchgeführt wurde?

Vor rund drei Jahren habe ich in einem anderen Betrieb Anja Bächinger kennengelernt. Als selbstständige Dentalhygienikerin behandelt sie Bewohnerinnen und Bewohner in Pflegeheimen. Die hochkompetente Berufsfrau hat mich auf das Kursangebot von Swiss Dental Hygienists aufmerksam gemacht. Eines Tages bin ich auf sie zugegangen, um unser Interesse am Kurs anzumel-

den, denn Mundpflege im Alter ist ganz wichtig und gehört zum Grundbedürfnis von älteren Menschen. Im September 2022 fand der Kurs in unserer Institution statt.

Wie beurteilen Sie die Selbstständigkeit der Bewohnenden bei der täglichen Mundpflege?

Die Bewohnerinnen und Bewohner in unserer Institution können ihre Zähne wegen Einschränkungen der Feinmotorik oder dem Seh- oder Hörsinn nicht mehr oder nur noch zum Teil selbstständig reinigen. Wir erhielten Tipps, wie wir diese Menschen darin unterstützen und sie dazu bringen können, die Mundpflege zumindest teilweise selbst zu übernehmen, zum Beispiel indem wir ihre Hand führen. Uns wurden auch Produkte vorgestellt, die sich speziell für ältere Menschen eig-



Helene Kuettel ist Bereichsleiterin Pflege und Betreuung im Zentrum Aettenbühl in Sins AG. Foto: Zentrum Aettenbühl